

Joachim Grabowski · Gisela Harras
Theo Herrmann (Hrsg.)

Bedeutung · Konzepte
Bedeutungskonzepte

Psycholinguistische Studien

Herausgegeben von

Gert Rickheit und Dieter Metzinger

In der Reihe „Psycholinguistische Studien: Normale und pathologische Sprache und Sprachentwicklung“ werden Arbeiten veröffentlicht, welche die Forschung in diesen Bereichen theoretisch oder empirisch vorantreiben. Dabei gibt es grundsätzlich keine Beschränkung in der Wahl des theoretischen Ansatzes oder der empirischen Methoden. Sowohl Beobachtungs- als auch experimentelle Studien sollen in dieser Reihe erscheinen, ebenso Arbeiten, die Sprachverarbeitungsprozesse mit Hilfe von Computern simulieren, sofern sie nicht nur lauffähige Systeme darstellen, sondern auch deren empirische Validität aufzeigen.

Im Bereich der pathologischen Sprache sollen neue Diagnose- und Therapieverfahren sowie Erklärungsansätze für bestimmte Formen sprachlicher Abweichungen oder abweichender Entwicklungen in die Reihe aufgenommen werden. Arbeiten, die die normale Sprachverwendung thematisieren, sollen neue Einsichten in die Mechanismen und das Funktionieren der sprachlichen Kommunikation vermitteln.

Die Studien, die die Sprachentwicklung zum Gegenstand haben, sollten sich thematisch auf die normale oder auf die gestörte Entwicklung der Sprache konzentrieren und die empirischen Befunde auf entsprechende theoretische Konzepte beziehen.

Joachim Grabowski · Gisela Harras
Theo Herrmann (Hrsg.)

Bedeutung · Konzepte Bedeutungskonzepte

*Theorie und Anwendung
in Linguistik und Psychologie*

Westdeutscher Verlag

Alle Rechte vorbehalten

© 1996 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1996

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Christine Huth, Wiesbaden

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Rosch-Buch, Hallstadt

Gedruckt auf säurefreiem Papier

ISBN-13: 978-3-531-12757-6

e-ISBN-13: 978-3-322-86544-1

DOI: 10.1007/978-3-322-86544-1

Inhalt

Vorwort	7
<i>Gisela Harras, Theo Herrmann und Joachim Grabowski</i> Aliquid stat pro aliquo – aber wie?.....	9
I Bedeutungskonzepte in der Theorie	
<i>Gerhard Strauß</i> Wort – Bedeutung – Begriff: Relationen und ihre Geschichte.....	22
<i>Rudi Keller</i> Begriff und Bedeutung.....	47
<i>Gisela Harras</i> Zwischen Intentionalität und Konvention: Bedeutungskonzepte für kommunikative Handlungen	67
<i>Joachim Hoffmann</i> Die Genese von Begriffen, Bedeutungen und Wörtern	88
<i>Theo Herrmann, Joachim Grabowski, Karin Schweizer und Ralf Graf</i> Die mentale Repräsentation von Konzepten, Wörtern und Figuren	120
II Bedeutungskonzepte in der Anwendung	
<i>Ralf Graf, Theo Herrmann, Joachim Grabowski und Karin Schweizer</i> Grundriß eines Modells der Aktivierung von Konzepten, Wörtern und Figuren.....	154
<i>Christiane Fellbaum</i> WordNet: Ein semantisches Netz als Bedeutungstheorie.....	211

<i>Angelika Storrer</i> Verbbedeutung und Situationsperspektivierung	231
<i>Edeltraud Winkler</i> Kommunikationskonzepte und Kommunikationsverben	256
<i>Carmen Spiegel</i> Bedeutungskonstitution im Gespräch: Die Geschichte eines Ledersofas	277
Personenregister	301
Die Autorinnen und Autoren	307

Vorwort

Das Unternehmen, das mit dem hier vorgelegten Band seinen zumindest vorläufigen Abschluß findet, begann im Sommer 1994 auf einem Balkon in der Mannheimer Oststadt. Die Frage der Relation zwischen Wörtern und Konzepten hatte uns sowohl im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen der jeweils eigenen Disziplin und Institution als auch in der interdisziplinären Diskussion schon seit einiger Zeit beschäftigt, insbesondere im Hinblick auf eine kritische Analyse des Bedeutungsbegriffs selbst und auf die Nützlichkeit und Notwendigkeit seiner Verwendung in Theorien der Wort-Konzept-Relation.

So hatten sich an jenem Balkonabend zwei von uns erneut in diese Problematik hineindiskutiert, und genau so plötzlich, wie der Gedanke entstand, diese Diskussion in Form einer integrativen Darstellung der möglichen Auffassungen schriftlich zu explizieren, brach mit Blitz und Donner das wohl heftigste Sommergewitter jenes Jahres herein und verlagerte den Platz des Geschehens nach drinnen, wo trotz der Fernsehübertragung eines Spieles der gerade in die Achtfinale eintretenden Fußballweltmeisterschaft eine Konzeption entstand, die im vorliegenden Band praktisch unverändert realisiert wurde.

Einen Schwerpunkt dieser Konzeption bildet die Zielsetzung, ein möglichst breites und disziplinenübergreifendes Panorama möglicher Auffassungen der Wort-Konzept-Relation vorzustellen und dabei ganz dezidiert die aktuellen Weiterführungen kontinentaleuropäischer Denktraditionen in den Vordergrund zu stellen.

Einschlägige Vertreterinnen und Vertreter ganz unterschiedlicher Positionen, und dies sowohl zwischen als auch innerhalb von Linguistik und Psychologie, zu finden und für unser Vorhaben zu begeistern, war nicht weiter schwierig. Bei dem zweiten Schritt, die verschiedenen Auffassungen wechselseitig besser kennenzulernen, miteinander zu diskutieren und abzugleichen und damit auch die jeweils eigene Position relativ zu denen der anderen zu konturieren, erfuhren wir entscheidende Unterstützung durch die Werner Reimers Stiftung in Bad Homburg, die uns ihre wunderschöne Tagungsstätte in der Zeit vom 2. bis zum 4. November 1995 für ein gemeinsames Symposium aller Autorinnen und Autoren dieses Bandes zur Verfügung stellte und für diese Zeit alle finanziellen und versorgungstechnischen Aufwendungen übernahm. Herrn von Krosigk und Frau Söntgen gilt unser herzlicher Dank dafür, daß wir diese Tage in angenehmer Atmosphäre ganz der gemeinsamen Sache widmen konnten.

Der dritte Schritt, die schriftliche Niederlegung der einzelnen Beiträge und ihre Integration in diesem Band, war nachgerade ein Selbstläufer. Jeder Autor und jede Autorin sollte freilich die Spezifika gerade seiner beziehungsweise

ihrer Auffassungen herausarbeiten, konnte dies aber auf der Grundlage der durch die ausgiebigen Diskussionen vertieften Kenntnisse des gesamten Spektrums der vertretenen theoretischen Ansätze und ihrer praktischen Umsetzungen tun. Zwei dankenswerte Umstände haben es uns als Herausgeber team in dieser dritten Phase leicht gemacht:

Zuerst ist der – für Herausgeber vergleichbarer Unternehmungen wohl kaum glaubhafte – Sachverhalt zu nennen, daß ausnahmslos alle Autorinnen und Autoren ihre Beiträge binnen der zugesagten Frist von etwa zehn Wochen nach Stattfinden des Symposiums zur Verfügung stellten. Auch wenn wir uns zugute schreiben, daß wir die von uns Angesprochenen offenbar für die Sache begeistern konnten, und wenn man weiterhin annimmt, daß die schönen und ergebnisreichen Tage in Bad Homburg ein übriges taten, bleibt diese kollektive kollegiale Zuverlässigkeit – zumal noch während der Vorlesungszeit eines Wintersemesters – alles andere als selbstverständlich.

Die zweite entscheidende Unterstützung erfuhren wir und alle Beitragenden durch die ausgezeichnete redaktionelle Assistenz von Petra Weiß in allen Phasen des Prozesses; insbesondere hat sie unmittelbar nach dem gemeinsamen Symposium ein ausführliches Erinnerungs- und Diskussionsprotokoll zur Verfügung gestellt.

Abschließend gilt unser Dank Dieter Korek, der nicht müde wurde, die Texte und Graphiken für die redaktionellen Schleifen zwischen den Herausgebern und den Beitragenden immer wieder zu montieren, und Michèle Wessa, die das Personenregister erstellte.

Ob unser Versuch, eine im einzelnen differenziert konturierte, im gesamten integrativ strukturierte Behandlung der Wort-Konzept-Relation und der möglichen theoretischen Bedeutungskonzeptionen vorzulegen, gelungen ist, müssen die Leserinnen und Leser entscheiden. Wir wünschen uns, daß sich sowohl die Fachvertreter als auch die Studierenden der Linguistik, der Psychologie und ihrer benachbarten Disziplinen gut informiert und für ihr eigenes Denken und Forschen angeregt und bereichert fühlen.

Mannheim, im April 1996

Joachim Grabowski
Gisela Harras
Theo Herrmann